

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

16.12.1814 (Nr. 348)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 348. Freitag, den 16. Dez. 1814.

Deutschland.

In einem fränkischen Blatte liest man: „Der Verkehr im nordwestlichen Deutschland ist noch nicht stark. Die neue große Heerstraße, unter der vorigen französischen Herrschaft begonnen, ungefähr zu $\frac{2}{3}$ vollendet, trägt vielleicht in den Weggeldern kaum $\frac{1}{2}$ pCt. Zinsen vom Kapital ihrer Erbauung; aber schön ist dieser Steindamm, der durch diese endlosen Sandwüsten in gerader Richtung fortläuft. — Ueber Davoust urtheilen in Hamburg gutunterrichtete Männer besser, als man geglaubt hatte. Davoust, so sagen sie, war noch lange der schlimmste Franzose nicht. Hätten wir einen andern gehabt, der würde uns noch ganz anders zugerichtet haben. Davoust stahl doch für sich nichts, und, was er that, mußte er als General des Kaisers nach den Befehlen thun, die er vom Kaiser erhalten hatte. Die schlimmsten hat er aber gar nicht angefangen, auszuführen. Es waren die, eine Zitadelle als Brückenkopf zu bauen. Hätte er dieses gethan, so hätte er vielleicht 2000 Häuser in der Stadt niederreißen müssen, da die Brücke in dem bebautesten Theile der Altstadt steht. Wegen der Erhaltung der großen Brücke über die Elbe war man zweifelhaft. Lüneburg verliert durch sie an Expeditionskosten, und in Harburg klagen die Wirth, daß die Fuhrleute jetzt noch denselben Tag hinüber nach Hamburg fahren, an dem sie ankommen, ohne in Harburg Nacht zu machen. Dieselben Klagen sind über die Extrapostreisenden, und man wünscht die gute alte Zeit zurück, wo die Postwagen einen halben Tag auf der Elbe waren, und wo man im Winter vor 12 Uhr Mittags von Harburg abreisen mußte, wenn man noch an demselben Tage nach Hamburg kommen wollte. Auch klagen die Hamburger, daß die Erhaltung mehr koste, als sie einbringe.“

Ein kleiner Theil von der Suite des königl. würtemb. Hofes, schreibt man aus Augsburg unterm 12. d., ist vor

einigen Tagen durch diese Stadt gereist; auch der königl. würtemb. Oberstallmeister, Graf v. Görlich, war am 9. durch Augsburg gegangen.

Am 12. d. ist der englische Kurier, Gabriel Schaw, von Gent kommend, durch Frankfurt nach Petersburg gereist.

Frankreich.

Die Kammer der Deputirten hat am 9. und 10. d. in geheimen Sitzungen die Diskussion des die Verantwortlichkeit der Minister betreffenden Gesetzesentwurfs fortgesetzt.

Die Pairskammer hat in ihrer Sitzung am 5. d. den Gesetzesentwurf über die Getränkesteuer ohne Veränderung angenommen.

Marschall Massena, Graf Ferrino, Graf Beldebusch und Admiral Verhuel haben von dem Könige Naturalisationsbriefe in Ausdrücken, welche die besondere Achtung beweisen, womit Sr. Maj. sie beehren, erhalten.

Man sagt, Hr. v. Chateaubriant sey zum Kanzler der Ehrenlegion bestimmt.

Der König hat zwei neue Lehrstühle im College de France errichtet, einen für die Sanscritsprache, den andern für das Chinesische; die Lehrer sind die H. de Chezi und de Remusat.

Seit dem 9. d. erscheint das Journal de Paris wieder.

Am 10. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 73, die Bankaktien zu 1195 Fr., und die königl. Schatzobligationen zu $3\frac{1}{2}$ v. h. Verlust.

Italien.

Nachrichten aus Mailand zufolge befindet sich der ehemalige italienische Kriegsminister, Graf Fontanelli, demalen zu Wien, wohin er vom k. k. Hofe berufen worden seyn soll.

Öffentliche Blätter hatten vor kurzem die Errichtung eines der Dekoration der Lillie nachgebildeten Ordens bez

Treue in den sardinischen Staaten angekündigt; das Wahre davon ist aber, nach einer offiziellen Berichtigung, daß Se. Maj., ohne es zu autorisiren, doch das von einigen savoyischen Damen erdachte und vertheilte Kreuz der Treue, als Zeichen der Vereinigung und Ergebenheit, mit Vergnügen gesehen haben.

Lord Bentinck ist mit seiner Gattin von Turin zu Genua eingetroffen, wo man seiner Ankunft mit großer Ungestlichkeit entgegen gesehen hatte, weil man durch ihn Gewißheit über das künftige Loos der Republik zu erhalten hoffte.

In Pariser Blättern liest man folgende Nachrichten aus Rom vom 21. Nov.: Die Königin von Sardinien hat in ihrer letzten Audienz geäußert, daß sie Ursache habe, sehr zufrieden mit den Gesinnungen zu seyn, welche die hohen Alliirten für ihren Sohn zeigten, der nun sicher auf eine Anerkennung seiner Rechte und eine angemessene Entschädigung rechnen dürfe. Personen, die gut unterrichtet seyn wollen, versichern, derselbe werde Herzog von Ravenna werden, indem der Kronprinz dieses Gebiet für erledigt erklärt habe. — Die Verfolgung der Freimaurer wird hier mit unglaublicher Hitze fortgesetzt; man wendet jedes Mittel an, um sie zu entdecken. — Ferner aus Florenz, vom 25. Nov. Man will wissen, die ehemalige Fürstin von Lucca habe von dem Großherzog von Toskana, dem Könige von Neapel und dem Wiener Hof die Zusicherung erhalten, daß sie im Besitz des kleinen Staats Piombino bleiben soll, unter der Bedingung, dem Hause Appiani, ehemaligen Besitzern dieses Landes, eine Summe zu bezahlen, die dem Kapital der Einkünfte von Piombino zur Zeit, da das Königreich Neapel das Haus Appiani aus dem Besitz desselben verdrängte, gleich käme. — Aus Ancona, v. 23. Nov.: Der König Joachim, den man hier erwartete, hat plötzlich seinen Entschluß geändert, und die vorgehabte Reise aufgegeben. Der Truppenmarsch ist bis auf weiteres eingestellt. — Aus Parma, v. 26. Nov.: Im größten Theile von Italien, wo man im Sinne hatte, die Klöster herzustellen, erfuhr man von Seiten der vorigen Ordensgeistlichen so großen Widerstand, daß man darauf Verzicht thun mußte. — Endlich aus Livorno, vom 21. Nov.: Die letzten aus Barcellona angekommenen Schiffe brachten mehrere spanische Familien mit, welche sich in den toskanischen Landen niederlassen wollten. Es sind auch mehrere Genueser angekommen, welche unser den Geschenken des Großherzogs

leben wollen. Unsere Stadt wird mit Marseille den Vortheil genießen, die reichen genuesischen Kapitalisten aufzunehmen, welche durch die Vereinigung mit Piemont ihre Vaterstadt zu verlassen genöthigt werden.

Des treich.

(Auszug der Wiener Zeit. vom 9. d.) Se. K. K. Maj. haben, vermöge Kabinettschreibens vom 25. Nov., dem kön. franz. Gen. Intendanten, Baron Marchand, das Kommandeurkreuz des Leopoldordens; vermöge Kabinettschreibens vom 2. d. dem kön. schwed. Hofkanzler, Freiherrn v. Wetterstedt, das Großkreuz, und, vermöge Kabinettschreibens vom 3. d., den königl. bayerischen drei Hauptleuten und Adjutanten, Grafen, Michel und Dobeneck, das Kleinkreuz desselben Ordens zu verleihen geruhet.

Die neuesten Stuttgarter Zeitungen enthalten folgendes aus Wien vom 9. d.: „Se. königl. Maj. sind seit einiger Zeit von einem Katarr, der Folge der gegenwärtigen Bitterung, befallen gewesen, und haben mehrere Tage lang das Zimmer gehütet. Gegenwärtig sind jedoch Allerhöchstdieselben in der Besserung.“

Nach Wiener Nachrichten vom 7. d. in Nürnberger Zeitungen wären im Palais des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen, auf der Bastey nächst der Hofburg, mehrere Gemächer zum Empfange des Königs von Sachsen in Bereitschaft gesetzt. Schon mehrere Tage, heißt es weiter in diesen Nachrichten, erhält sich das Gerücht, daß auch der König von Sardinien ehestens nach Wien kommen werde, und wirklich hat es einige Wahrscheinlichkeit, indem man eben vernimmt, daß der Aufenthalt der sämtlichen hier anwesenden Monarchen noch um sechs Wochen verlängert wird. Der König von Sardinien soll, da die Hofburg keinen neuen Gast mehr aufnehmen kann, im Palais der Erzherzogin Beatrix in der Herrngasse wohnen. Was den Kongreß betrifft, so ergiebt sich aus allem, was man erfährt, daß jeder, der dessen Beendigung auf den Tag voraus verkündigt, sich und andere täuscht. Es ist den versammelten Ministern eben so unbekannt, wann sie den ungeheuern Vorrath unter ihren Händen rein werden aufgearbeitet haben, als es jemand im Publikum bemessen kann. Bisher hoste man, die Welt würde sich über diese Beendigung als Christ- oder Neujahrgeschenk zu freuen haben; doch nun versteht man sich bereits dazu, es auch noch zu Ostern mit großem Dank zu empfangen. Die hier gegenwärtig

gen Monarchen, die sich sonst fast täglich öffentlich zeigten, leben seit einigen Wochen sehr zurückgezogen; nur die Könige von Dänemark und Preussen fahren fort, sich, wie bisher, in öffentlichen Anstalten und auf Spaziergängen einzufinden, selbst ohne sich von der ungünstigen Witterung abhalten zu lassen &c.

P r e u s s e n .

Von Burg wird unterm 8. d. geschrieben: „Seit 8 Tagen sind noch verschiedene einzelne Truppen, auf dem Rückmarsch von der Gränze, hier angekommen, und, nachdem sie übernachtet hatten, nach ihrer Heimath weiter marschirt. Auch sind seit acht Tagen mehrere vaterländische Truppen aus der Gegend des Niederrhein zurückgekommen, und über Barby, Zerbst und Koswig weiter marschirt, als: der Generallieutenant von Thümen nebst Gefolge, das Kriegskommissariat und Feldpostamt. Tags darauf folgten 2000 Ostpreussen unter dem Befehle des Majors von Gager, und auch der Brigadegeneral von Stutterheim mit dem 4. und 5. ostpreuß. Regiment, gegen 6000 Mann, unter des Obersten von Klauswitz Führung, dann ein Artilleriepark von 15 Feldstücken und mehreren Pulver- und Bagagewagen. Auch folgte Montags ein Kosakenpulk von 3 Offizieren und 497 Unteroffizieren und Kosaken.“

Der Medizinalrath und Professor Wendt hat, wegen seiner vorzüglichen ärztlichen Bemühungen in dem zu Breslau gewesenen Militär Lazareth der kriegsgefangenen Franzosen, durch den ersten Kammerherrn des Königs von Frankreich die Dekoration des Lilienordens zugesandt erhalten.

R u s s l a n d .

Verwichenen 11. Okt. langten zu Tomoscherkaß 2 Elephanten und 24 persische und arabische Pferde an, die von dem persischen Schach Sr. Majestät dem Kaiser zum Geschenk bestimmt sind. — Der Polizeiminister, v. Balaschow, ist am 10. Nov. zu Moskau angekommen. — Der Zivilgouverneur von Casan, wirklicher Staatsrath Manssurow, ist am 27. Okt. gestorben.

S p a n i e n .

Folgendes ist der wörtliche Inhalt des durch die Madrider Hofzeitung bekannt gemachten königl. Dekrets in Betreff des Exministers Macanaz: „Sobald die göttliche Vorsehung mich aus der Gefangenschaft befreit hatte, in welche Ränke und schwarzer Neid, zum großen Nachtheile meiner geliebten Unterthanen und auf eine für mich

so traurige Art, mich gestürzt hatten, wollte ich alle diejenigen, welche meinem Unglück gefolgt und meine Kläuber getheilt hatten, in mein Herz und unter meinen Schutz nehmen. Einige derselben haben unter diesen schwierigen Umständen nicht aufgehört, mir treu zu seyn; andere im Gegentheile, ohne moralische Grundsätze, oder unter dem Einflusse böser Menschen stehend, haben ihre Pflicht gegen den Thron verletzt, unter dem Schutze des Vertrauens, das ich ihnen bewilligte, strafbare Handlungen begangen, und sich durch Mißbrauch dieses Vertrauens zu Grunde gerichtet. Don Pedro Macanaz war einer von denen, die vorzüglich meine Theilnahme erweckten; ich glaubte ihn derselben würdig, und wählte ihn, den ich in jedem Sinn für rein hielt, zu meinem Staatssekretär in Gnaden- und Justizsachen. Bald wurden gegen ihn Klagen vor mich gebracht, die ich aber nur dem Neide und dem Geiste der Unzufriedenheit zuschreiben konnte. Als jedoch die Klagen sich mit jedem Tage mehrten, wollte ich mich selbst von der Wahrheit überzeugen. Ich fand bei meinen ersten Untersuchungen, daß er nicht allein in seinem Betragen ein nicht sehr gewissenhaftes System befolgt, und Verbrechen, die eine strenge Bestrafung verdienen, begangen, sondern daß er auch gegen die Treue gehandelt hatte, die er mir in unglücklichen Zeiten schuldig war, wo ich der Unterstützung meiner geliebten Unterthanen am meisten bedurfte. Ohne Zweifel sollte ich, vermöge meiner höchsten Gewalt, ihn und alle seine Mitschuldigen die von den Gesetzen vorgeschriebenen Strafen erstehen lassen; da ich aber Gerechtigkeit mit Gnade verbinden will, und da ich selbst von allen Umständen dieser Sache vollständig unterrichtet bin, indem ich in der Wohnung von Macanaz mit eigenen Augen die Beweise seiner Schwachheiten und des Mißbrauchs seiner Amtsgewalt gesehen habe, so muß ich zwar, nach meinen königl. Gesinnungen für das Wohl und die Zufriedenheit meiner geliebten Unterthanen, das Uebel mit der Wurzel ausrotten, allein auch einigermassen das Unglück mehrerer durch die Schwachheiten und Pflichtvergessenheiten des erwähnten Macanaz kompromittirten Personen mildern. (D. B. f.)

Am Tage der Ankunft der letzten französischen Post, heißt es in Nachrichten aus Madrid vom 28. Nov., haben wieder mehrere Arretirungen wegen Korrespondenz mit nach Frankreich ausgewanderten Spaniern statt gehabt. Auch die Inquisition hat einige Personen verhaften lassen.

Alle Mitglieder des höchsten Gerichts zu Valencia sind, Nachrichten von daher vom 24. Nov. zufolge, ihrer Stellen entsetzt worden.

Literarische Anzeige.

In der Chr. Fr. Müller'schen Buchhandlung zu Karlsruhe ist zu haben:
Werden die Jesuiten auch in Deutschland wieder aufkommen?
8. 1815. broch, 18 Kr.

Mannheim. [Bekanntmachung.] Da dieziehung der unterm 25. August 1812 dahier angekündigten Wächertotterie von 3628 juristischen, historischen, philosophischen und philologischen Werken, wegen allzugeringer Absatzes der Lose, nicht statt findet, so wird dieses hierdurch öffentlich mit dem Anhang bekannt gemacht, daß jeder Inhaber seine besitzenden Lose binnen 3 Monaten an den Großherzogl. Hofgerichtsregistrator Herrn Hübner dahier einzulösen und von demselben seine Einlage zurückzuerhalten habe.

Mannheim, den 3. Dez. 1814.
Großherzogliches Stadtm.
v. Jagemann.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Alle diejenigen, welche rechtmäßige Forderungen an Ihre Majestät die Königin Friederike Dorothea Wilhelmine zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Rechnungen an den Unterzeichneten noch vor Ausgang des Monats um so gewisser einzureichen, als sie sich es selbst selbst zuschreiben haben, wenn sie bei selbst verschuldeter Verschätzung Schwierigkeiten finden. Ueberhaupt werden alle diejenigen, die in das Palais Ihrer Maj. arbeiten, oder aus sonstigem Grunde Forderungen zu machen haben, aufmerksam gemacht, daß ihre Rechnungen in alle Zukunft noch vor Ausgang des Monats, in dem die Arbeit geleistet, oder die Schuld kontrahiert worden, eingereicht werden müssen. Verspätete Forderungen machen die nöthige Kontrolle sehr schwer, oder gar unmöglich, und allenfallsige Abzüge notwendig.

Karlsruhe, den 14. Dez. 1814.
B. Otto Magnus v. Murr.

Steinbach. [Aufforderung.] Der hiesige Handelsmann Jakob Rheinboldt ist entschlossen, einen Theil seines Vermögens an seine Kinder zu übergeben. Da aber vorher der Aktiv- und Passivzustand seines Vermögens zu wissen nöthig ist, so werden alle diejenigen, welche an gedachten Jakob Rheinboldt etwas zu fordern haben, hiermit aufgefordert, am 19. künftigen Monats Dezember auf dem Amterrevisorat dahier, entweder selbst, oder durch Bevollmächtigte, zu erscheinen, und ihre Forderung um so gewisser zu liquidiren, als sie ansonst nicht mehr werden gehört werden.

Steinbach, den 11. Nov. 1814.
Großherzogliches Bezirksamt.
Gärtner.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Auf die von dem hiesigen Weinwandhändler Georg Friedrich Müller bei diesseitiger Stelle gemachte Zahlungsunfähigkeitsklärung wird hiermit über dessen Vermögen der Sontprozess erkannt, und werden diesem zufolge sämtliche dessen Gläubiger aufgefordert, Freitage, den 23. Dez. d. J., bei dem Großherzoglichen Stadtm. Amterrevisorat dahier ihre Forderungen, unter Beibringung der nöthigen Beweisurkunden, bei Strafe des Ausschusses von der Sontmasse, richtig zu stellen.

Karlsruhe, den 24. Nov. 1814.
Großherzogliches Stadtm.

Stein. [Schulden-Liquidation.] Ueber das Vermögen der Rektor Jakob Heiler'schen Eheleute zu Stein ist der Sontprozess erkannt. Da nun eine Schulden-Liquidation nöthig, und hierzu Donnerstag, den 22. Dez. l. J., bestimmt ist, so wird dieses zur allgemeinen Wissenschaft mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß diejenigen, welche an die Heiler'schen Eheleute eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, solche obgedachten Tag auf dem Rathhause dahier vor dem

Sontkommissar, bei Strafe des Ausschusses, erweislich darlegen sollen.

Stein, den 26. Nov. 1814.
Großherzogl. Bad. Bezirksamt.
Gold.

Pforzheim. [Schulden-Liquidation.] Ueber das verschuldete Vermögen der Kupferschmid Gottlieb Essig'schen Eheleute dahier hat man den Sontprozess erkannt, und zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf Freitag, den 23. Dezember, anberaumt, wobei die Gläubiger derselben ihre Ansprüche an die Sontmasse, bei Vermeidung des Ausschusses, vor Großherzogl. Amterrevisorat zu dokumentiren haben.

Pforzheim, den 23. Nov. 1814.
Großherzogliches Stadtm.
Roth.

Sinsheim. [Schulden-Liquidation.] Da bereits unterm 1. März l. J. gegen Franz Joseph Kunt von hier der Sont durch das vortier Amt Sinsheim erkannt worden ist, die öffentliche Bekanntmachung aber, so wie die Liquidation unterblieb, so wird dieses hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und alle diejenigen, welche an denselben eine Forderung zu haben glauben, auf Freitag, den 23. Dez. l. J., hierher zur Liquidation vor den Stadtschreiber Peiß bei Strafe des Ausschusses von der Masse, vorgeladen.

Sinsheim, den 24. Nov. 1814.
Großherzogl. Bad. Bezirksamt.
Bauerlen.

Sinsheim. [Schulden-Liquidation.] Ueber das Vermögen der Heinrich Kutsch'schen Eheleute zu Dühren ist der Sont erkannt worden. Zur Liquidation hat man Freitag, den 23. Dez. l. J., bestimmt, an welchem Tage sich sämtliche Kutsch'schen Gläubiger vor dem Großherzogl. Amterrevisorat in Dühren einzufinden haben.

Sinsheim, den 30. Okt. 1814.
Großherzogl. Bad. Bezirksamt.
Bauerlen.

Eppingen. [Schulden-Liquidation.] Ueber das Vermögen des Johann Goltter des Ältern in Schwätern ist Sont erkannt, und zur Richtfeststellung der Forderungen, so wie zu einem allenfalls geeigneten Nachlassvergleich, Tagfahrt auf den 19. Dez. l. J., Morgens 9 Uhr, festgesetzt, weswegen alle die, welche etwas an Johann Goltter zu fordern haben, sich an dem bestimmten Tage auf dem Rathhause zu Schwätern mit ihren Schuldenurkunden, bei Vermeidung des Ausschusses von der Sontmasse im Richterscheinungsfall, einzufinden haben.

Eppingen, den 24. Nov. 1814.
Großherzogliches Bezirksamt.
Wickens.

Karlsruhe. [Weihnachts-Geschenke.] Feine proportionirliche Figuren, auch wissenschaftliche Spielwerk, als: physikalische, elektrische, magnetische, anatomische, hydraulische, mechanische, optische, magische und musikalische, gesellschaftliche Spiele und Feuerwerke, sind sowohl für erwachsene Personen, als auch für die Jugend, zu finden bei dem Mechanikus Drechsler.

Karlsruhe. [Reisegesellschaft gesucht.] Auf nächsten Sonntag wird ein Reisegesellschaft nach Mannheim gesucht. Das Nähere im Staats-Zeitungs-Komptoir.

Darlenden. [Anzeige.] Auf mehrfällige Anfragen dient zur Nachricht, daß ich die mir gnädigst übertragenen Druckschäfte, nach meiner Beförderung auf hiesige Pfarrei, dem noch fortsetze.

Darlenden, bei Karlsruhe, den 7. Dez. 1814.
L. Schmitzbaur, Pfarrer.